

Hamburgs-Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Lüncher und Weißbinder

Nr. 15

Das Blatt erscheint jeden Sonnabend.
Abonnementspreis Mf. 7,50 pro Quartal.
Redaktion und Expedition: Hamburg 25,
Clans-Grath-Strasse 1. Fernspr. 5, 6246.

Hamburg, den 8. April 1916

Anzeigen kosten die fünfgespaltene Non-
pareillezeile oder deren Raum 50 Pfg. (Der
Betrag ist stets vorher einzufenden).
Verbandsanzeigen kosten 25 Pfg. die Zeile.

30. Jahrg.

Auf zur Frühjahrsagitiation!

Monat um Monat vergeht, indes der unselige Weltkrieg alle Kulturarbeit das Streben nach sozialem Aufstieg der Arbeiterklasse in Fesseln schlägt. Nahezu Jahre schon kämpfen wir rastlos und mit Ausbietung all unserer organisatorischen Kräfte, um wenigstens die schlimmsten Wirkungen der gewaltigen Zeitgnisse von der Arbeiterschaft, von unsern Kollegen und vom eigenen Lande zu halten. Und dennoch liegt die Zukunft hoffnungsloser als je vor uns. Allern Wünschenswerten auf einen baldigen dauernden Frieden, der, bei aller Gerechtigkeit feindlichen Auslande gegenüber, die politische Unabhängigkeit und die wirtschaftliche Bewegungsfreiheit Deutschlands nicht bedroht, steht leider die Absicht mit uns kriegsführenden Regierungen gegenüber, erst Frieden zu schließen, wenn unser Land politisch zerstückelt und wirtschaftlich ruiniert ist. Der von der Arbeiterschaft organisierten Arbeiterklasse und ihrer parlamentarischen Interessenvertretung, der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, seit dem 4. August 1914 bis auf den heutigen Tag immer wieder verkündete Friedenswillen wird selbst von den Sozialisten feindlichen Auslandes hochmütig zurückgewiesen und als Ausfluß von Schwäche betrachtet. Dagegen ruft man zu einer Fortsetzung des Krieges bis zur Vernichtung Deutschlands auf ungeachtet der weiteren Opfer an Gut und Blut, die danach von den Völkern noch zu bringen sind und trotzdem nicht die Kapitalisten, sondern die Arbeiter die Folgen eines wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruches des eigenen Landes zu tragen hätten.

So müssen wir denn zu unserer größten Betrübnis mit einer weiteren Dauer unheilvollen Krieges rechnen, hoffend, daß auch im Auslande bald die bessere Seite siegt.

Dennoch dürfen wir nicht erlahmen in unserm Eifer und nicht zweifeln an der Gerechtigkeit unserer Sache. Gerade jetzt zu Beginn des Frühjahrs müssen wir vielmehr alle Kraft zusammensaffen, um nicht nur für Augenblick Vorteile zu erringen, sondern um nützliche Vorarbeit zu leisten für die Wirken im Zeichen des kommenden Friedens. Je unermüdlicher wir gegenwärtig arbeiten, desto größer unsere organisatorischen Erfolge nach Abschluß des Krieges.

Wohl müssen jetzt mehr als 25 000 Verbandsmitglieder Kriegsdienst leisten, viele sind in fremden Berufen tätig; schwer drücken auch die Teuerung und Schmerz um die Leiden und den Verlust lieber Angehöriger und Berufswunden die Tatkraft so manches bisherigen Mitstreiters herab. Doch was hilft's: **Dürfen trotzdem den Mut nicht sinken, der Entwicklung der Verhältnisse nicht ungestört ihren Lauf lassen.**

Gerade jetzt müssen wir mit mehr Nachdruck als sonst unsere infolge des doppelt großen Aufgaben zu erfüllen trachten. So hat denn auch unser Land nicht nur seine finanzielle Kraft in den Dienst unserer Mitglieder und Familien durch die Wiedereinführung des Statuts und durch darüber hinausgehende Unterstützungen gestellt, sondern auch die Aufrechterhaltung der früheren Lohn- und Arbeitsverhältnisse ermöglicht.

Der Leistungsfähigkeit der Organisation, ihrem Ansehen und während des Krieges bewiesenen Unererschütterlichkeit gelang es, trotz der Ungunst der Verhältnisse eine Lohnerhöhung in Form der Teuerungszulage durchzusetzen und unsere tariflichen Arbeitsverhältnisse weiter auf ein beziehungsweise zwei Jahre hinaus zu sichern.

Entspricht die Teuerungszulage von 5 und 6 % auch nicht allen unsern Wünschen und bleibt sie hinter der tatsächlichen Teuerung auch weit zurück; ohne die Organisation hätte man nicht einen einzigen Pfennig bewilligt. Viel eher die Löhne, wie es bald nach Kriegsausbruch nicht selten versucht wurde, untergekehrt worden.

Darum ist es Pflicht aller Kollegen, für das weitere Fortwärtstreben unserer Organisation zu wirken.

Die Teuerungszulage ist nach ausdrücklicher Vereinbarung in der Höhe als Zuschlag zu den bisher gewährten oder später erteilten Löhnen zu zahlen. An Arbeiter, die nach dem 1. März eingetreten sind, ist sie als Zuschlag zu den mindestens tarifmäßigen Löhnen voll zu zahlen.

Kollegen! An Euch liegt es nun, für die Durchführung der festgesetzten Lohnerhöhung in allen Werkstellen nachdrücklich einzutreten.

Sagt aber auch den unorganisierten Kollegen nicht nur, was es bedeutet, in solch schwerer Zeit bei ungünstiger Geschäftslage eine, wenn auch noch so selbstverständliche und wohlbegründete Erhöhung des Lohnes für alle Arbeiter unseres Gewerbes durchzusetzen! Sagt ihnen auch, daß unser Verband allein in den beiden Kriegsjahren 1914 und 1915 an seine Mitglieder ausgegeben hat für: Krankenunterstützung M. 414 451, Arbeitslosenunterstützung M. 181 419, Familien der Kriegsteilnehmer M. 102 984, Sterbeunterstützung M. 50 260, Reise-, Maßregelungs- und Streikunterstützung M. 74 598.

Und das Vermögen unserer Organisation, das durch die letzte Aussperrung so stark geschwächt wurde, betrug Ende des Jahres 1913 M. 720 108, am Ende des zweiten Kriegsjahres 1915 aber trotz aller großen finanziellen Leistungen, trotz Einführung der Arbeitslosenunterstützung M. 825 450, einschließlich der Außenstände in den Filialen sogar M. 925 882,13.

So groß aber auch die Aufgaben sind, die wir jetzt zu erfüllen haben, noch größere Aufgaben stehen uns bevor. Es ist daher Ehrenpflicht aller vom Militärdienst noch verschonten Kollegen, die sonst von den Eingezogenen geleisteten Arbeiten zu erfüllen.

Wer da den Mut sinken läßt, wer angeichts der gewaltigen Opfer, die die Kollegen in den Kasernen und in den Schützengräben an Gut und Blut zu bringen haben, wegen einiger Groschen Beitrag sogar der Organisation fernsteht, der handelt, so schwer auch manchem Kollegen jetzt die ungünstigen Wirtschaftsverhältnisse drücken, doch kurzfristig und kleinlich, aber auch unverantwortlich seiner eigenen Person und der Allgemeinheit gegenüber.

Wer jetzt unorganisiert beiseite steht, jetzt, wo der hohe soziale und sittliche Wert der Organisation auch dem Blindesten sinnenfällig und selbst von unsern schlimmsten Gegnern unumwunden zugegeben wird, der ladet eine schwere Schuld auf sich. Niemals ist die unbedingte Notwendigkeit der Organisation deutlicher in Erscheinung getreten als an der Weltenwende, die wir jetzt erleben.

Darum auf, Kollegen, zur Arbeit für unsere Organisation! Was bedeutet das, was diese von einzelnen fordert angeichts der von ihr gewährten Vorteile und erzielten Errungenschaften gegenüber dem, was die Kollegen opfern, die Kriegsdienst leisten müssen oder was allein schon für Lebensmittel und andere notwendige Bedarfsartikel jetzt mehr als sonst ausgegeben werden muß?

Ist erst der Krieg vorüber, so gilt es, dem dann sicher auch noch ferner anhaltenden Druck der Teuerung durch weitere Erhöhung der Löhne entgegenzuarbeiten, soll nicht Unterernährung, Krankheit und frühzeitiges Siechtum die Kollegen heimsuchen. Unser Beruf ist wieder auf eine sachliche und wirtschaftliche Höhe durch gemeinsame soziale und erzieherische Maßnahmen zu bringen. Der Arbeitslosigkeit muß gesteuert und die ihr dennoch zum Opfer fallenden Arbeiter müssen durch ihre Organisationen und die Allgemeinheit unterstützt werden. Groß sind unsere Verpflichtungen den kriegsbeschädigten Berufsgenossen gegenüber. Die sicher kommenden Steuerlasten müssen in erster Linie auf die Schultern der Reichen kommen. Wir müssen uns ein ungekürztes Koalitionsrecht, die volle Anerkennung unserer Organisationen, die Gleichberechtigung der Arbeiterklasse mit allen andern Bevölkerungsschichten und die Rechtmäßigkeit und den weiteren Ausbau unserer tariflichen Bedingungen erkämpfen.

Diese großen Aufgaben erfordern große und in sich geschlossene, ihrer Mitgliedern erhebliche Vorteile und Rechte garantierende Organisationen.

Darum Kollegen! Agitiert besonders während der kommenden Frühlingssachen für die Stärkung und die innere Festigung Eures Verbandes.

Main financial table with columns for Name, Contributions, Income, Expenses, and Balance. Includes rows for various districts and a final summary row.

Bei den Einnahmen entfallen von den Eintrittsgeldern auf weibliche Aufnahmen M. 10. — Die unter die Rubrik „Kalender und Broschüren“ fallende Summe verteilt sich auf...

Jahresabschluss für das Jahr 1915.

Summary table for 1915 with sections for Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenses), listing various categories and their amounts.

Table of expenses categorized by type: Sterbeunterstützung, Reiseunterstützung, Gemeindeförderungsunterstützung, etc.

Gesamteinnahme und Gesamtausgabe im Jahre 1915.

Summary table for total income and expenses for 1915, showing net income and assets.

Vermögensausweis.

Table showing assets and liabilities, including main office assets and commission assets.

Revidiert und richtig befunden: Hamburg, 6. März 1916. Otto Streine, Vorsitzender. J. Heirich, Sekretär. Dr. Höhle, M. Voß, Revisoren.

